

Tierisch Toll

Mach dich stark für Wölfe



Eine zweite Chance für die Wölfe

Der letzte in Deutschland frei lebende Wolf wurde vor über 100 Jahren in Sachsen erlegt. Einzelne Wölfe, die in späteren Jahrzehnten immer wieder aus Polen einwanderten, wurden gleich gejagt und getötet. Erst seit 1990 stehen Wölfe in ganz Deutschland unter strengem Schutz, in Polen seit 1998. Erst durch den Schutzstatus der Wölfe in beiden Ländern haben diese Tiere wieder eine Chance bekommen, bei uns zu überleben und kehren allmählich in ihr früheres Verbreitungsgebiet zurück. Im Jahr 1996 wurden in Deutschland (Sachsen) seit langer Zeit wieder Wölfe gesichtet. Im Frühjahr 2000 wurden in der Lausitz, im Nordosten Sachsens, erstmals wieder Wolfswelpen in Deutschland geboren.

Die Rückkehr des Wolfes nach Deutschland ist jedoch nicht ganz einfach und konfliktfrei. Dennoch ist ein Zusammenleben von Wölfen und Menschen möglich. Es ist das Ziel des IFAW, die Öffentlichkeit von einem friedlichen Miteinander von Mensch und Wolf zu überzeugen. In diesem Heft findet ihr viele spannende und wichtige Informationen über den Wolf und seine Lebensweise. So lernt ihr dieses faszinierende Tier besser kennen. Zusammen können wir uns dafür stark machen, dass Wölfe wieder dauerhaft in Deutschland heimisch und Teil unserer Natur werden.

Mach dich stark für Wölfe – damit schon bald noch mehr Wölfe in unseren Wäldern heulen können.

Faszinierende Wölfe

Die Faszination der Menschen für den Wolf ist uralt. In der Mythologie, in der Religion, in Sagen und Märchen verschiedenster Kulturen, spielte und spielt der Wolf eine zentrale Rolle. Die Indianer verehren beispielsweise den Wolf als heiliges Krafttier, während



© IFAW/Sebastian Koerner
Eine Wolfsspur vom geschnürten Trab im deutschen Wolfsgebiet

es bei uns das Märchen vom bösen Wolf gibt, der die Großmutter von Rotkäppchen frisst. Doch der Wolf ist kein gefährliches Ungeheuer, sondern ein intelligentes Tier mit einem ausgeprägten Sozialverhalten, das dem unseren in vielerlei Hinsicht sogar ähnlich ist.



Wo Wölfe leb(t)en

Der Wolf war einst in ganz Europa und Asien bis nach Nordafrika und Nordamerika beheimatet. Im ausgehenden Mittelalter begann man, Wölfe massenhaft zu töten, so dass es um 1850 in Deutschland fast keine Wölfe mehr gab.

1904 wurde dann auch der „letzte Wolf Deutschlands“ geschossen. Nach dem zweiten Weltkrieg wanderten wieder einzelne Wölfe aus Polen kommend nach Deutschland ein, wurden jedoch meist erschossen. Seitdem der Wolf in beiden Teilen Deutschlands geschützt wird (ab 1990) und seit 1998 auch in Polen, haben sich die Wolfsbestände wieder erholt. Der Wolf steht sogar seit 1992 unter dem europäischen Natur- und Artenschutzrecht (Natura 2000, FFH-Richtlinie) und genießt somit den höchsten Schutzstatus den eine Tier- oder Pflanzenart in Europa überhaupt haben kann.

Die Wölfe kehren nach und nach in ihr früheres Verbreitungsgebiet zurück und können dabei sehr weite Wanderungen auf der Suche nach einem eigenen Territorium oder einem Paarungspartner zurücklegen. So kamen auch nach langer Zeit die zwei ersten Wölfe aus Polen wieder nach Deutschland, wurden hier sesshaft und bekamen ihre Jungen.

Die sächsische Lausitz war der erste Teil Deutschlands, in dem der Wolf wieder heimisch wurde. Die Landschaft der Lausitz mit ihrem Wildreichtum, den großen und ungestörten Tagebauflächen sowie weiten Waldflächen ist ein idealer Lebensraum für den Wolf. Für die Welpenaufzucht und als Ruhezone sind ruhige, deckungsreiche Gebiete für den Wolf wichtig, ebenso wie aus-

Wolfsareale in Europa



Wolfsverbreitung um das Jahr 1800
(nach Bibikow, 1985)



Wolfsverbreitung um 2010

© IFAW/Katrin Groß

reichend Nahrung. Diese Bedingungen findet der Wolf auch im nördlich gelegenen Brandenburg – hier gibt es bereits einige Wolfsrudel – und in anderen Bundesländern. Wahrscheinlich sind es vor allem Jungwölfe aus Sachsen, die in Brandenburg ein neues Revier besetzen oder Einzeltiere, die aus Polen oder Italien eingewandert sind. Mittlerweile wurden etwa 15 Wolfsrudel in Deutschland nachgewiesen.

Oft wird noch behauptet, dass die Wölfe in Deutschland ausgesetzt wurden und nicht auf natürliche Weise zu uns gekommen sind. Diese Behauptung ist falsch. Der Wolf ist ohne menschliche Hilfe zurück nach Deutschland gekommen. Es handelt sich somit um eine natürliche Wiedereinwanderung.





So lebt der Wolf

Wölfe leben im Rudel. Ein Wolfsrudel ist eine Familie und besteht in der Regel aus den beiden Elterntieren und deren Nachwuchs aus den letzten zwei Jahren, der jeweils im Frühjahr geboren wird. Die Jungtiere vom Vorjahr helfen bei der Aufzucht ihrer jüngeren Geschwister. Die Jungwölfe verlassen meist ihr elterliches Rudel im Alter von ein bis zwei Jahren, um eine eigene Familie zu gründen. Wolfsrudel leben in festen Revieren (Territorium), das gegen fremde Artgenossen verteidigt wird. Die Reviere werden durch Urin und Kot markiert. Die Zahl und Größe der vorhandenen Beutetiere bestimmt auch die Größe der Reviere. Je weniger Beutetiere in einer Region leben, desto größer muss das Territorium sein, damit ausreichend Nahrung vorhanden ist.

In Mitteleuropa sind Reviergrößen von 150 bis 350 km² (was etwa 40 000 Fußballfeldern entspricht) bekannt. Auf der Suche nach einem eigenen Revier und Partner können Wölfe sehr weite Strecken zurücklegen. Im Jahr 2009 wurde beispielsweise ein 13 Monate alter Wolf aus Sachsen mit einem Sender-Halsband versehen. Damit konnten Wolfsforscher seine Wanderung verfolgen. In nur 47 Tagen wanderte er über 1550 km von Deutschland bis nach Weißrussland. In Freiheit lebende Wölfe werden 10-13 Jahre alt.



So kommunizieren Wölfe

Zur gegenseitigen Verständigung hat der Wolf eine vielseitige „Sprache“. Verständigungslaute wie Heulen, Knurren oder Winseln sind zahlreicher als Bellen und ebenso wichtig für die Kommunikation der Tiere wie ihre ausgeprägte Körpersprache und Mimik.

Da alle Hunderassen direkt vom Wolf abstammen, sind uns einige Verhaltensweisen vertraut. Doch der Wolf besitzt im Vergleich zu Hunden ein viel größeres Repertoire an vielfältigen Lautäußerungen. Mit verschiedenen Heulgesängen verständigt sich ein Wolfsrudel zum Beispiel über große Distanzen. Einzeltiere können so zu ihrem Rudel zurück oder auch zueinander finden, um dann mit einem fremden Partner ein neues Rudel zu gründen.



© IFAW/Antoni Kasprzak

Die Rolle des Wolfs für die Natur

Wölfe ernähren sich meist von wild lebenden Huftieren. In unseren Breiten sind das Rothirsche, Rehe, Wildschweine, Mufflons und Damhirsche. Außerdem fressen sie Feldhasen, Kaninchen, Kleinsäuger und Vögel.

Wölfe bevorzugen bei ihrer Jagd Tiere, die sie am einfachsten erbeuten können, wie z.B. junges, unerfahrenes, altes oder schwaches Wild. Reaktionsschnelle und gesunde Tiere werden seltener erbeutet. Diese blei-

ben am Leben und bekommen einen gesunden und starken Nachwuchs. Wölfe können also einen positiven Einfluss auf ihre Beutetierarten ausüben und spielen so seit Urzeiten eine wichtige Rolle im Ökosystem.

Es wird oft behauptet, dass der Wolf das Wild ausrottet. Wäre das richtig, würde der Wolf irgendwann verhungern. In einem gesunden Ökosystem herrscht meist ein Gleichgewicht zwischen Beutetieren und Beutegreifern.

Wolfswanderungen

Erwachsene Wölfe legen bei ihren nächtlichen Streifzügen durchschnittlich 30 Kilometer zurück, manchmal sind es sogar bis zu 50 km. Der gesamte Aktionsraum eines Rudels hängt stark von der Verfügbarkeit der Nahrung ab.

Darüber hinaus unternehmen Einzeltiere auch längere Wanderungen. In Extremfällen, wie beispielsweise einer Verfolgung, sind die Tiere auch in der Lage bis zu 200 Kilometer und mehr an einem Stück zurückzulegen.





Die Bilder dieser Doppelseite zeigen in Deutschland lebende Wölfe

Wölfe in Gefahr

Wölfe sind ein ursprünglicher Bestandteil unserer Landschaft. Nach wie vor werden Wölfe in vielen Ländern Europas durch den Menschen getötet. Die reguläre Jagd auf Wölfe ist heute in der EU fast überall verboten. Doch Wilderei kommt immer wieder vor und ist auch in Deutschland nur schwer aufzudecken.

In unserer stark bebauten und befahrenen Landschaft passiert es zudem oft, dass Wölfe durch den Straßenverkehr zu Tode kommen. Gerade während ihrer Wanderungen, auf der Suche nach neuen Revieren, sind die Wölfe gezwungen, befahrene Bundesstraßen oder Autobahnen zu überqueren. Viele Tiere überleben dies nicht.

Die Rückkehr des Wolfes nach Deutschland ist nicht konfliktfrei. Denn Wölfe reißen auch Nutztiere, sofern diese nicht ausreichend geschützt werden und somit eine

leichte Beute darstellen. Wölfe unterscheiden ihre Beute nicht nach „erlaubten“ Wildtieren und „unerlaubten“ Nutztieren sondern nach einfach oder schwer zu jagender Beute. Durch geeignete Schutzmaßnahmen lassen sich Nutztierverluste jedoch minimieren.

Leider sehen auch viele Jäger den Wolf als Konkurrenten und wollen ihn nicht in ihrem Jagdrevier haben. Einige drohen auch damit, den Wolf nicht zu dulden und zu erschießen. Glücklicherweise gibt es aber auch Jäger, die die Anwesenheit des Wolfs begrüßen, denn eigentlich ergänzen sich Wolf und Jäger gut, haben sie doch beide die Aufgabe, den Wildbestand gesund zu halten und auf ein normales Maß zu bringen.

Zudem fühlen sich manche Menschen durch die Anwesenheit von Wölfen bedroht – wenn auch völlig unbegründet. Durch die Verfolgung

und Störung durch den Menschen in den vergangenen Jahrhunderten, sind Wölfe in der Regel sehr scheue Tiere und suchen frühzeitig das Weite, sobald sie einen Menschen bemerken. Allerdings muss man den Wolf auch wie jedes andere Wildtier betrachten.

Jeder ist schon einem Fuchs oder Reh in freier Wildbahn begegnet. Genauso kann es auch passieren, dass man einen Wolf sieht. Zum Beispiel wenn der Wind gerade so steht, dass er den Menschen nicht gleich wittern kann. Diesen Moment sollte man eher genießen als Angst zu bekommen und er ist mit Sicherheit nur von kurzer Dauer.

Die Akzeptanz für den Wolf ist gestiegen, aber es bedarf noch viel Aufklärungsarbeit, um bestehende Vorurteile abzubauen. Das Überleben des Wolfes hängt von der Akzeptanz des Menschen ab.



Maßnahmen zum Schutz der Wölfe

Im Vergleich zu vergangenen Jahren ist die Zahl der Wolfsrudel im westlichen Polen und nahe der Grenze in Deutschland weiter angestiegen. Damit der Wolf wieder in Deutschland heimisch werden kann, benötigen wir fundierte Ergebnisse aus Forschungsprojekten. Gleichzeitig ist es notwendig die Bevölkerung aufzuklären, um die Akzeptanz für den Wolf zu fördern und ihn vor Verfolgung und Wilderei zu schützen. Deshalb startete der IFAW im Jahr 2001 sein Wolfprojekt mit dem Ziel, dass Wölfe in Polen und Deutschland überleben können.

So macht sich der IFAW für den Schutz der Wölfe in Deutschland und Polen stark:

- ▶ Präzise Erkundung (Monitoring) der Wolfsverbreitung und -vorkommen, um sie optimal schützen zu können.
- ▶ Gesetzen zum Schutz vor Wilderei muss mit Nachdruck Geltung verschafft werden.
- ▶ Das Bild von Wölfen und die Akzeptanz dieser Tiere müssen in der Öffentlichkeit verbessert werden. Die Gefahr, die der Wolf für den Menschen darstellt ist minimal. Der Wolf ist natürlicher Bestandteil des Ökosystems.
- ▶ Es müssen Vorkehrungen getroffen werden, um Nutztiere in der Nähe von Wolfsgebieten zu schützen (zum Beispiel durch Herdenschutz-hunde oder geeignete Elektrozäune).
- ▶ Effektive Schutzmaßnahmen zur Sicherung der bestehenden und potentiellen Lebensräume der Wölfe.
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen, Informationsmaterial oder Artikeln.



Bilder einer „Fotofalle“ in der Lieberoser Heide

Den Wölfen auf der Spur



© IFAW / D. von der Reith

Ausgießen einer Wolfsspur mit Gips

Um Wölfe wirksam schützen zu können, muss man erst einmal etwas über die Größe und Entwicklung des Wolfsvorkommens in Erfahrung bringen. Doch wie erfährt man etwas über ein überwiegend nachtaktives, menschen scheues Tier? Da Direktbeobachtungen von Wölfen sehr schwierig sind, sind es meist die indirekten Hinweise, die uns helfen. Wölfe hinterlassen Spuren. Durch ihre Pfotenabdrücke (Trittsiegel), ihren Kot (Losung), die erbeuteten Wildtiere (Wildrisse), durch Urinmarkierungen, die gerade im winterlichen Schnee gut nachzuweisen sind, bleibt die Anwesenheit von Wölfen nicht verborgen.

So genannte Fotofallen haben eine sehr wichtige Bedeutung in der Wolfsforschung. Das sind spezielle Kameras, die im Wald angebracht werden und Fotos von den dort lebenden Wildtieren machen, wenn diese an ihnen vorbei laufen. Mit Hilfe dieser Bilder kann man belegen, dass sich tatsächlich ein oder mehrere Wölfe in einem Gebiet aufhalten.

All diese Daten werden gesammelt und ausgewertet. Solch wissenschaftliche Datenerfassung nennt man Monitoring. Das Wolfsmonitoring liefert wichtige Informationen über die Biologie und Lebensweise der Wölfe.

So erkennt man einen Wolf

Der Wolf *Canis lupus* ist die größte Art aus der Familie der Hundeartigen (*Canidae*). Weltweit wird von insgesamt 16 Unterarten ausgegangen. Innerhalb der Art können Körpergröße und das Gewicht erheblich schwanken: Der Tundrawolf bringt über 78 kg auf die Waage, der Indische Wolf aber nur 13 kg. Der Tundrawolf kann bei Temperaturen von bis zu -56°C , der Indische Wolf bei weit über $+40^{\circ}\text{C}$ überleben.

Der Wolf ist ein sehr anpassungsfähiges Tier. Er überlebt sowohl in den Tundren (z.B. in Alaska oder Sibirien), auf ehemaligen Truppenübungsplätzen und Kiefernforsten (Deutschland) als auch in der Umgebung nahe einer Großstadt (Italien).

Erwachsene Wölfe in unseren Breiten wiegen im Durchschnitt 40 kg und erreichen eine Schulterhöhe von 75 cm, wobei die Männchen (Rüden) in der Regel größer und schwerer sind als die Weibchen (Fähen). Das Aussehen des Wolfes ändert sich vom Winter- zum Sommerfell sehr stark. Während der Wolf mit seinem dichten und lang behaarten Winterfell sehr stattlich aussieht, wirkt er im Sommerfell schmäler, schlaksiger und langbeiniger. (Vergleicht dazu das Aussehen der Wölfe in den Sommer- und Winterbildern hier im Heft).



© IFAW/Sebastian Koerner

Wolfs-Losung an einer Wegkreuzung

Der Körper

lange, buschige Rute (Schwanz) mit schwarzer Spitze

vergleichsweise kleine, abgerundete, aufrecht stehende Ohren



hellbraune bis gelbe Augenfarbe

breiter Kopf und hell abgesetzter Bereich um die Schnauze

graugelbes bis graubraunes Fell, auf dem Rücken oft abgesetzter Sattelfleck

langbeinig, im Sommer schlaksig wirkend

© IFAW/Antoni Kasprzak

Kot

- ▶ Wölfe hinterlassen ihren Kot (Losung) oft auf Wegen. Oftmals auch leicht erhöht auf Grasbüschen oder kleinen Anhöhen am Wegesrand. Dies tun sie, da das Absetzen der Losung auch eine Form der Reviermarkierung darstellt.
- ▶ Wolfslosung enthält meist Haare und Knochenstücke und hat einen intensiven, erdigen Geruch.
- ▶ Die Losung ist 2,5-4 cm dick und kann bis zu 25 cm lang sein.

Pfoten und Spuren

- ▶ Die Pfoten sind sehr regelmäßig geformt, oval länglich, mit scharfen Krallen.
- ▶ Die Vorderpfoten sind größer, ca. 8-12 cm lang, ca. 7-11 cm breit.
- ▶ Die Hinterpfoten sind kleiner, ca. 7-10 cm lang, ca. 6-9 cm breit.
- ▶ Die typische Gangart der Wölfe ist ein gleichmäßiger Trab, der „geschnürte Trab“. Hier setzt der Wolf die kleinere Hinterpfote in den größeren Abdruck der Vorderpfote. Sein Spurenbild sieht wie eine „Perlenkette“ aus (siehe rechts am Rand der Seite).
- ▶ Die Spur verläuft über weite Strecken sehr gerade und gerichtet, mit wenigen Schlenkern. Anders als ein Hund, der meist überall schnüffelt und hin und her läuft, versucht der Wolf als Wildtier, beim Laufen so wenig Energie wie möglich zu vergeuden.

Lerneinheit 1

Werde Monitoring-Experte!

Der IFAW unterstützt das Monitoring der Wölfe in Deutschland und Westpolen. Auf der Internetseite des Kontaktbüros „Wolfsregion Lausitz“ www.Wolfsregion-Lausitz.de werden aktuelle Informationen zum Wolfsvorkommen veröffentlicht.

Bildet im Unterricht Gruppen mit ca. vier Schülern/Innen. Ihr könnt die Aufgabe auch allein oder mit Freunden zu Hause bearbeiten. Besucht die oben genannte Internetseite www.Wolfsregion-Lausitz.de. Unter der Rubrik „Monitoring und Forschung“ findet ihr noch viele weitere Informationen, was man mit Hilfe von Spuren alles über den Wolf und seine Lebensweise erfahren kann. Lest die Seiten „Spurenmonitoring“ und „Nahrungsanalyse“ aufmerksam und versucht dann, folgende Fragen zu beantworten.

Hinweis an die Lehrer/Innen: Wenn keine Computer zur Verfügung stehen, können diese Seiten auch ausgedruckt und für die Schüler vervielfältigt werden.

Finde die Antworten...

- ▶ Welchen Hinweis können Spuren im Sommerhalbjahr geben?
- ▶ Wodurch unterscheiden sich Urinmarkierungen von jungen und erwachsenen Wölfen?
- ▶ Stimmt es, dass man an den Pfotenabdrücken und der Schrittlänge einen bestimmten Wolf wieder erkennen kann?
- ▶ Wie kann der Fortpflanzungserfolg eines Wolfsrudels nachgewiesen werden?
- ▶ Woher weiß man, was der Wolf frisst?
- ▶ Stimmt es, dass man Alter und Gesundheit der Beutetiere bestimmen kann?
- ▶ Wie hat sich das Wolfsvorkommen seit 1996 verändert?
- ▶ Wie viele Wolfsrudel konnten durch das Monitoring bis heute nachgewiesen werden? Zeichne die aktuell nachgewiesenen Wolfsrudel in die Karte auf Seite 14 ein.

Lerneinheit 2

Werde kreativ!

Um Spuren beim Monitoring zu sichern, zu vermessen und zuordnen zu können, erstellen Forscher „Trittsiegel“ aus Gips. Stelle einen Gipsabdruck deines Schuhs her! Schafft ihr es am Ende, die Schuhabdrücke zuzuordnen?

Du brauchst:

- ▶ Ein flaches Plastikgefäß (tiefer Plastikteller) und etwas Sand;
- ▶ Modellergips (z.B. aus dem Baumarkt) und Wasser;
- ▶ Ein Gefäß zum Anrühren des Gipses;
- ▶ Einen Spatel oder alten Löffel zum Anrühren;
- ▶ Deinen Schuh.

So geht's:

- ▶ Fülle das Gefäß mit feuchtem Sand;
- ▶ Stelle deinen Schuh in den Sand;
- ▶ Fülle den entstandenen Abdruck mit Gips auf, den du zuvor mit Wasser anrührst (die ideale Konsistenz hat der Gips, wenn er leicht zähflüssig, aber nicht dünn tropfend ist);
- ▶ Entnehme den Abdruck wenn er vollständig trocken ist;
- ▶ Tauscht die Abdrücke untereinander aus und versucht sie euren Schuhen wieder zu zuordnen.

Lerneinheit 3

Rollenspiel Wolf

Sofern euch gute Abbildungen von Wölfen zur Verfügung stehen, z.B. auf unserer Website www.tierisch-toll.de, welche die Körpersprache und Mimik der Tiere zeigen, könntet ihr Rollenspiele machen.

Dafür stellt ihr beispielsweise eine Wolfsfamilie dar und spielt deren Alltag:

- ▶ Es kommt ein Jäger;
- ▶ oder ein fremder Wolf;
- ▶ Einer wird verletzt und kann nicht mehr jagen, was passiert nun?
- ▶ Pilzsammler kommen und die Wolfsfamilie weicht vorsichtig aus;
- ▶ Die größeren Welpen streiten um ein Stück Fleisch oder spielen mit den Kleinen.

Denkt bei der Darstellung an die passende Körpersprache und Mimik.

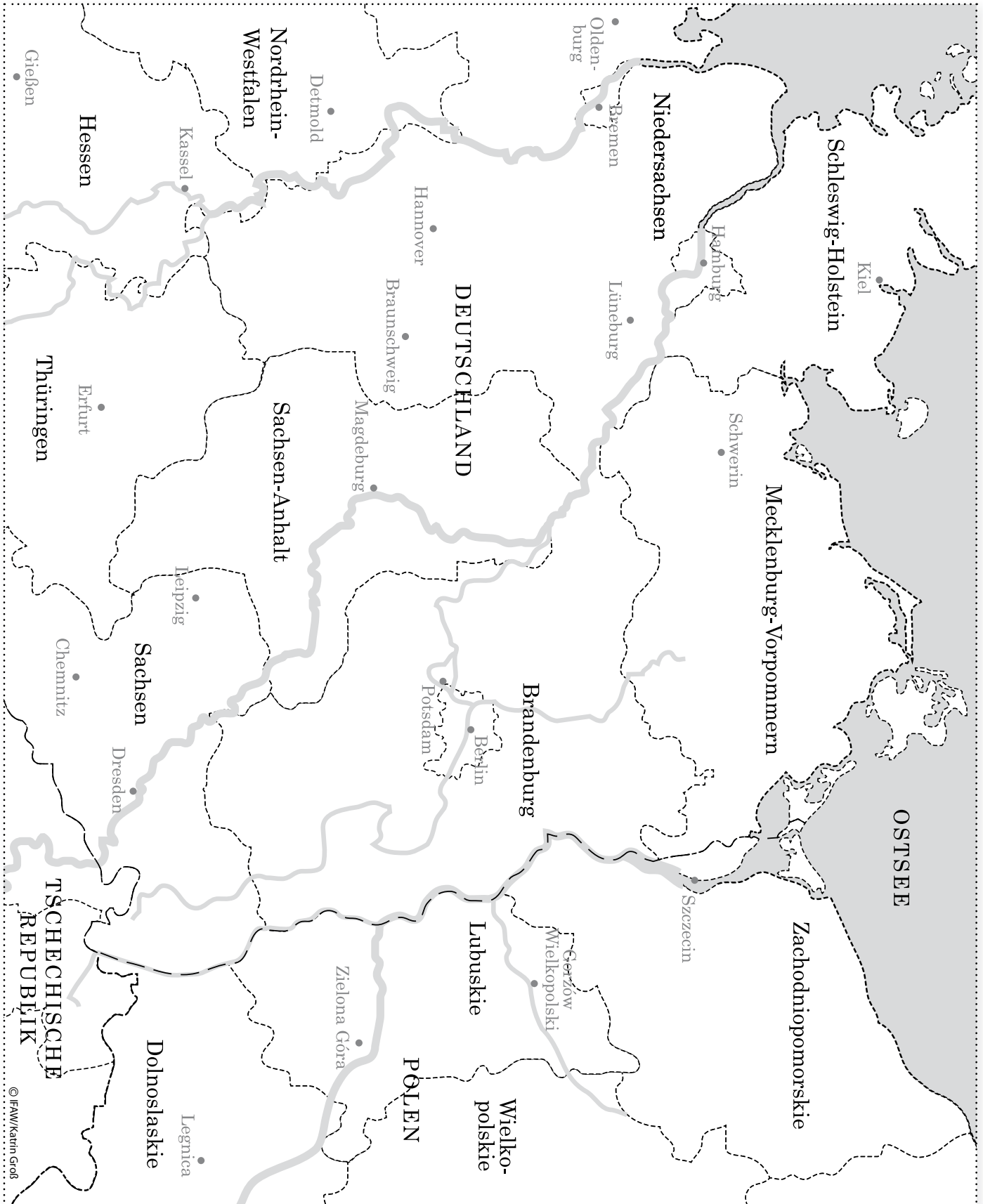


Lerneinheit 4

Bestimme die aktuelle Verbreitung der Wölfe in Deutschland

Zeichne in diese Karte das aktuelle Wolfsvorkommen in Deutschland und Westpolen ein.

Informationen findest du beispielsweise auf den Webseiten www.tierisch-toll.de und www.Wolfsregion-Lausitz.de.



Lerneinheit 5

Werde Wolfsexperte!

Der Wolf ist der Stammvater aller Hunderrassen. Einige davon können dem Wolf sehr ähnlich sehen. Manche Hunderassen können nach Fellfärbung, Körperbau und Laufverhalten leicht mit dem Wolf verwechselt werden.

Fülle in der folgenden Tabelle die Spalte „Wolf“ mit Hilfe dieser Broschüre aus. Ergänze die Spalte „Hund“ mit Hilfe von eigenen Beobachtungen, von Fotos, Büchern oder des Internets.

Du kannst deine Antworten mit Hilfe der Internetseite www.Wolfsregion-Lausitz.de unter der Rubrik „Wolf oder Hund?“ überprüfen.

Wolf

Rute

Fell/Zeichnungen

Ohren

Augenfarbe

Körperbau

Fährte

Gangarten

Kot

Hund

Rute

Fell/Zeichnungen

Ohren

Augenfarbe

Körperbau

Fährte

Gangarten

Kot



 **IFAW**.org
Wir retten bedrohte Tiere in aller Welt

TIER AKTION'S-WOCHE
SEMAINE D'ACTION POUR LES ANIMAUX • НЕДЕЛЯ В ЗАЩИТУ ЖИВОТНЫХ
IFAW TIEREN AKTIONEERK
IFAW Animal Action Week
• 国际爱护动物基金会爱护动物行动周 • LA SEMANA DE LOS ANIMALES •
• الصندوق الدولي للرفق بالحيوان • www.ifaw.org



Tierisch Toll – Das Animal Action Programm

Das Animal Action Programm, das internationale Schul- und Jugendprojekt des IFAW (Internationaler Tierschutz-Fonds), gibt es seit 1992. Jedes Jahr werden kostenlose, umfangreiche Informationsmaterialien zu wechselnden Themen erstellt. Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen haben die Möglichkeit,

während eines ganzen Jahres zu einem bestimmten Tier- und Artenschutzthema aktiv zu werden. Sie können sich allein oder gemeinsam mit Eltern, Lehrern oder Gruppenleitern zu den Themen engagieren. Infos zur AAW findest Du unter www.tierisch-toll.de oder unter www.ifaw.org.

Impressum

Didaktische Ausarbeitung

Dr. Christian Russok, Cordula Herling (TerraLogis Kiel),
Yvette Krummheuer

Redaktion Andreas Dinkelmeyer

Layout Michael Ahrweiler (Hamburg)

Druck Zollenspieker (Hamburg)

Titelseite © IFAW/Antoni Kasprzak

Rückseite © IFAW/Vladimir Bogolov

Adresse IFAW, Max-Brauer-Allee 62-64, 22765 Hamburg

Internet www.ifaw.org / www.tierisch-toll.de

E-mail aaw-de@ifaw.org

© IFAW 2012